

Modernisierung von Altwohnungen jetzt weltweit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Tätigkeitsspektrum gemeinnütziger Wohnungsunternehmen und Wohnbaugenossenschaften nimmt die Modernisierung von Wohnungen immer breiteren Raum ein. Dies belegen nicht zuletzt eine Reihe von Tagungen und Konferenzen, die überwiegend oder ausschliesslich der Erneuerung von Wohnungen gewidmet sind.

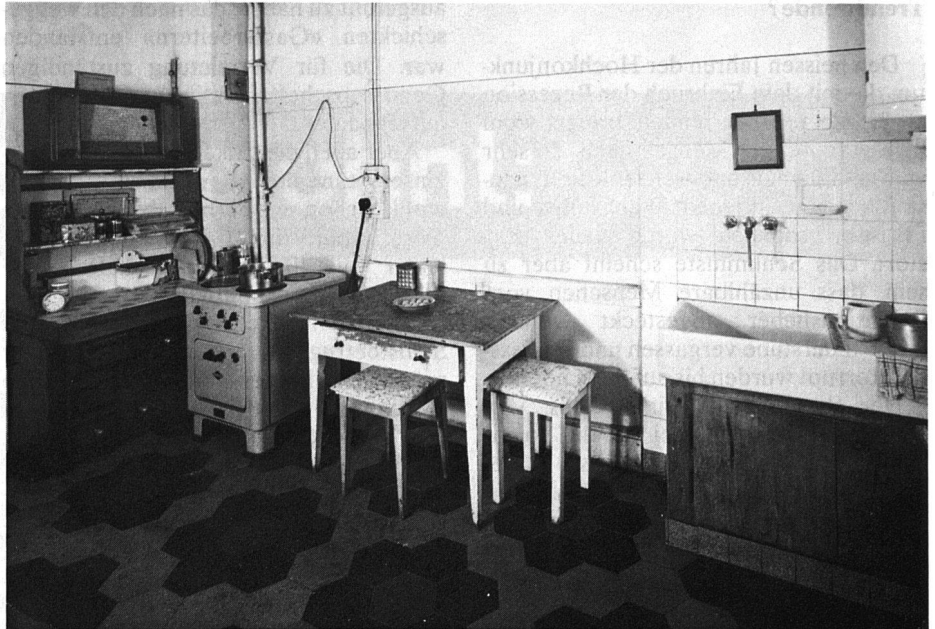
Die Gründe für das wachsende Interesse an Modernisierungs- und Sanierungsfragen sind vor allem das Bemühen, dem Anspruch aller Menschen zur Befriedigung des Grundbedürfnisses für eine angemessene Wohnung nachzukommen und das in Wohnungen investierte Volksvermögen zu sichern und zu erhalten. Für gemeinnützige Wohnungsunternehmen und Wohnbaugenossenschaften sind und bleiben die Verantwortung für den Wohnungsbestand und die Verantwortung für den Mieter bzw. das Mitglied die wesentlichen Argumente für die Gleichrangigkeit von Wohnungsneubau und -erneuerung.

Es wäre eine wenig verantwortungsbewusste Politik, würde man nur den Bewohnern von Neubauten einen, den heutigen Ansprüchen genügenden, Wohnstandard zugestehen. Es wäre ebenfalls wenig verantwortungsbewusst, gäbe man die in alten Stadtvierteln bestehende Bausubstanz dem Verfall preis.

Erfreuliche Entwicklung

Die erfreuliche Entwicklung bei der Erhaltung und Erneuerung wertvoller Bau- und Wohnsubstanz in unserem eigenen Land wird begleitet durch eine ähnliche Entwicklung in fast allen Industriestaaten der westlichen Welt. Als Beispiele möchten wir einige Sätze aus dem Wohnungs-Bulletin des Internationalen Ausschusses für genossenschaftliches Wohnungswesen zitieren:

«In Grossbritannien bestehen gemeinnützige Gesellschaften, die sich ausschliesslich mit der Modernisierung und Sanierung alter, nicht mehr dem heutigen Stand entsprechenden Wohnviertel befassen. Ihre Gründung erfolgte teilweise schon im vorigen Jahrhundert auf Initiative von Personen, die ein Interesse daran hatten, die eigenen Wohnbedingungen zu verbessern. Sie erwerben alte Häuser, nehmen Kredite auf, statten die Wohnungen mit Bad, WC und Heizung aus und nehmen darüber hinaus notwendige Verbesserungen vor.



Altbaumodernisierung in der Schweiz: Küche, geplant und gebaut in den frühen Zwanzigerjahren...

...und nach einer umfassenden Renovation, welche auch hier durch die vielfach idealen Ausmasse der betreffenden Räume begünstigt wurde.

(Photo: Franke AG, Aarburg)



Dass die Tätigkeit dieser Gesellschaften bis zum Jahre 1974 weniger bedeutend war, ist der Tatsache zuzuschreiben, dass dem Neubau in der Wohnungspolitik Vorrang gegeben wurde. Das Wohnungsgesetz von 1974, das solchen Gesellschaften u. a. wesentliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, verbesserte die Arbeitsbedingungen. Die Erfolge sind nicht zu übersehen: Waren es im Jahre 1972 6756 Wohnungen, die durch diese Gesellschaften modernisiert und erneuert wurden, so waren es im Jahre 1976 bereits 13 868 Wohnungen.

In Schweden wird ebenfalls versucht, durch die Vergabe von zinsgünstigen Krediten für Modernisierungs- und Sanierungsmassnahmen dem Verfall alter Wohnviertel entgegenzuwirken. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass diese Kredite ausser der Erhaltung des Wohnungsbestandes noch einen zweiten Nutzen erbringen. Sie werden deshalb nur an sozial benachteiligte Gruppen der Bevölkerung vergeben: alte Menschen, Behinderte usw. Einen besseren Überblick über den Umfang der notwendigen Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten erhofft sich die schwedische Regierung von einer Studie, die den derzeitigen und zukünftigen Bedarf feststellen und alternative Lösungen vorschlagen soll. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollten bis zum Jahre 1980 vorliegen.»

Auch aus der Bundesrepublik, aus Frankreich, Italien, Österreich und praktisch allen anderen europäischen Staaten können ähnliche Bestrebungen gemeldet werden. Das gleiche gilt auch für zahlreiche Industriestaaten in Übersee.

Altbau-Renovation gegen Slums von morgen

Modernisierung und Renovation von Wohnungen ist nicht nur ein augenblicklich aktuelles Thema, sondern wird auch in Zukunft zweifellos fester Bestandteil der Arbeit von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und Baugenossenschaften sein.

Die Alternative zur baulichen Erneuerung ist in der Regel nur die Vernachlässigung von Bauten, die früher oder später zur Verslummung von ganzen Nachbarschaften, Strassenzügen oder gar Quartieren führt. Erneuerungen und Modernisierungen sind daher nicht einfach ein Rettungsanker für das Baugewerbe, sondern stellen eine soziale, wirtschaftliche und kulturelle Daueraufgabe dar.



Altbaumodernisierung in der Schweiz, einer grossen Wohnsiedlung, vor und nach der Gesamtrenovation.

